



gen. „Mein“ Rathausbalkon sollte der Startplatz sein. Erstaunlich, wie viele auf das Gerücht hereinfielen! Einen anderen Magdeburger freilich verdanken wir, dass das Fliegen Realität wurde: Dem Ingenieur Hans Grade, der am 28. Oktober 1908 auf dem Cracauer Anger den ersten Motorflug Deutschlands erfolgreich absolvierte.

- Der „schlaueste Turm der Welt“, ganz aus Holz zur BUGA 1999 errichtet und bis in die Spitze mit Zeugnissen und Experimenten aus 6000 Jahren Menschheitsgeschichte gefüllt. Ringsum erstreckt sich der Elbauenpark mit vielen Attraktionen; im Jahr 2005 wurde er zum zweit schönsten Park Deutschlands gekürt.
- Das Kloster „Unser Lieben Frauen“, Magdeburgs ältestes erhaltenes Bauwerk, das seit Erzbischof Norbert von Xanten als Mutterkloster des Prämonstratenserordens weitreichende Missionsarbeit im Osten Europas leistete. Heute beherbergt das Kloster in seinen altherwürdigen Mauern das Kunstmuseum der Stadt Magdeburg.

So ist die 10-Euro-Gedenkmünze zugleich ein Werbeträger und Wegweiser durch die Geschichte und Gegenwart Magdeburgs, wie auch die Randschrift verrät: „MAGADOBURG 805 – MAGDEBURG 2005“. Viel gäbe es von der drittgrünsten Stadt Deutschlands, der Stadt des Sports, der Stadt am Blauen Band der Elbe, noch zu berichten. Unser großes 12hundert-Jubiläum hat Magdeburg neuen Schwung verliehen. Unzählige Gäste aus nah und fern entdeckten die Reize unserer alten, junggebliebenen Stadt. Vielleicht begeben auch Sie sich einmal auf Entdeckungsreisen auf den Spuren der Magdeburg-Gedenkmünze? Ich lade Sie dazu sehr herzlich ein!

Dr. Lutz Trümper,
Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg

Auflage:

300.000 (Spiegelglanzausführung), 1.800.000 (Normalprägung)

Ausgabetermin:

8.9.2005 (Normalprägung)

Prägestätte:

Staatliche Münze Berlin

Prägezeichen:

A

Gewicht:

18 g

Material:

Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift:

MAGADOBURG 805 – MAGDEBURG 2005

Künstler:

Heinz Hoyer, Berlin

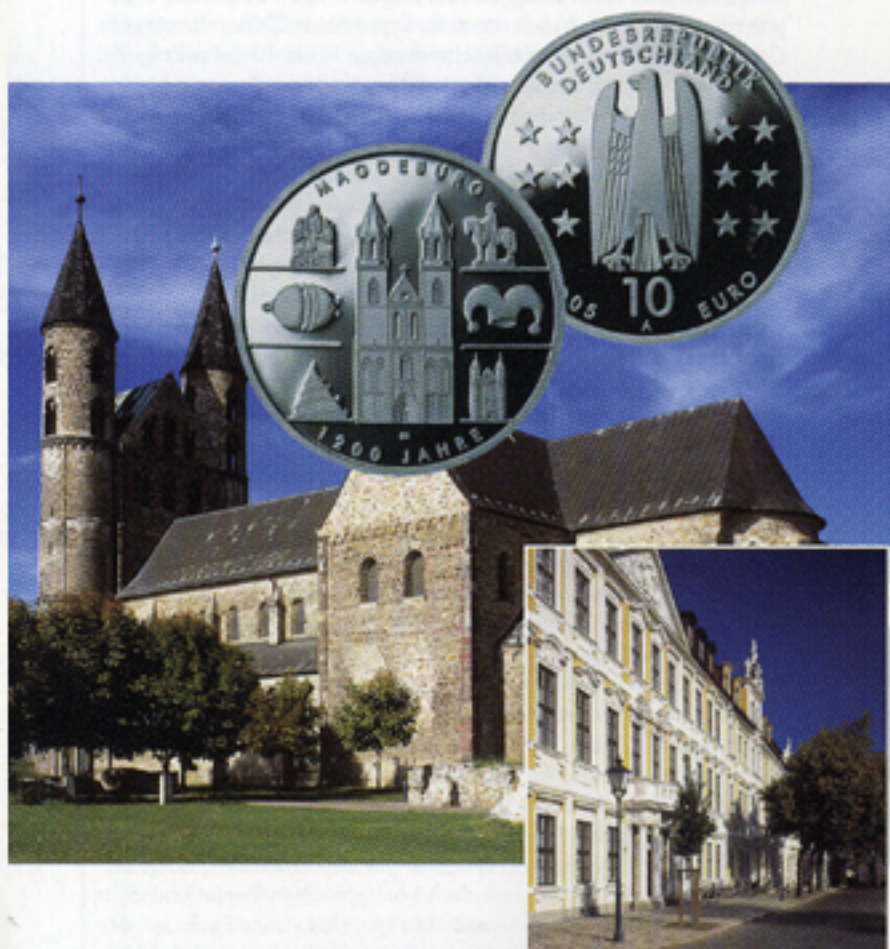
Herausgeber:

Bundeswertpapierverwaltung
Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland



10-EURO-GEDENKMÜNZE

„1200 Jahre Magdeburg“



Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland



10-Euro-Gedenkmünze „1200 Jahre Magdeburg“

Wem widerfährt schon die Ehre, von jedermann angeschaut, begriffen und gebraucht zu werden? Solch un widersprochene Wertschätzung ist keineswegs alltäglich. Doch sind eine Persönlichkeit, ein Ereignis oder eine Stadt auf einer Münze verewigt, entsteht diese alltägliche Vertrautheit und Popularität. Denn jedermann kann sich seit dem 8. September 2005 mit einigem Gewinn Magdeburg in die Tasche stecken – als 10-Euro-Prägung, 18 Gramm schwer, bestehend aus 925er Sterlingsilber.

Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt im großen Jubiläumsjahr Magdeburg 12. Jahrhundert auf einer europaweit verbreiteten Silbermünze – das ist ein sinnreich-symbolhaftes Ereignis, stand doch „Magadoburg“ seit der ersten urkundlichen Erwähnung 805 im Diederhoffer Kapitular des Frankenkaisers Karl des Großen vielfach im Mittelpunkt europäischer Entwicklungen. Unter dem Sachsenkaiser Otto dem Großen stieg Magdeburg im 10. Jahrhundert zur Metropole des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation auf, in seiner Größe und Bedeutung neben Konstantinopel als „drittes Rom“ gepriesen. Unzählige Impulse für Osteuropa gingen von unserer Stadt aus, so mit dem modellhaften Magdeburger Stadtrecht, auf dessen Grundlage u. a. Minsk und Kiew, Kraków und das heutige Budapest ihr Gemeinwesen organisierten.

Magdeburg in Silber, das ist eine Zeitreise auf dem 32,5-Millimeter-Münzrund. Zwar wurde der „Taler“ nicht mehr an der Elbe geprägt, wo Otto der Große der Stadt im Jahre 965 das Markt-, Münz- und Zollrecht verlieh – anno 2005 kam die 10-Euro-Prägung aus Deutschlands Bundeshauptstadt an der Spree. Gestaltet wurde diese offizielle Gedenkmünze der Bundesrepublik Deutschland von Heinz Hoyer aus Berlin. In den Mittelpunkt der Bildseite setzte er das Wahrzeichen unserer Stadt, den Magdeburger Dom. Ab 1209 von Erzbischof Albrecht II. von Käfernburg anstelle des bei einem verheerenden Stadtbrand zerstörten ottonischen Domes errichtet, wurde er zur ersten gotischen Kathedrale auf deutschem Boden, nach fast 300 Jahren Bauzeit mit dem Westbau 1520 fertig gestellt. Diesen imposanten Westbau mit den 101 Meter hoch aufragenden Doppeltürmen, mit dem hochgotischen Portal und dem das Kirchenschiff weit überragenden Mittelbau sehen wir auf der Münze. Ordnen wir den Dom der Größe nach ein, so ist er nach Köln das zweitgrößte gotische Gotteshaus Deutschlands.

Doch für meine Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger ist es mehr als ein kunsthistorischer Rekord oder ein Bauwerk schlechthin: Der Dom ist ein Symbol für unvergänglichen Lebensmut und Glauben, ein Wahrzeichen. Er überragte von jeher die vieltürmige Kirchensilhouette der Stadt, mit 30.000 Einwohnern zum Ausgang des Mittelalters eine der größten in Deutschland. Wer sich ihr von Osten, von der Elbe her näherte, blickte auf ein Zentrum der Macht, auf das imposante, überwältigende Panorama des

„Manhattans des Mittelalters“. Der Dom schließlich wurde zum Schutzraum, in dem 4.000 Christen des protestantischen Magdeburg überlebten, als Tilly und Pappenheim am 10. Mai 1631 die Stadt an einem einzigen Tage einnahmen, plünderten und einschichteten. Friedrich Schiller beschreibt in seiner Geschichte des 30-jährigen Krieges das Massaker. Über 20.000 Menschen (mehr als in der Bombennacht der zweiten Magdeburg-Zerstörung von 1945) kamen 1631 ums Leben. Das Verb „magdeburgisieren“ wurde damals europaweit zum Inbegriff der allerschrecklichsten Vernichtungswut, letztlich aber auch für den allergrößten Lebensmut und Wiederaufbauwillen. Die Magdeburger mussten ihn mehrfach in der 12. Jahrhundert-Geschichte unter Beweis stellen.

Auf der Münze wird der berühmte Dom von sechs Symbolen flankiert. Sie sind nicht minder bedeutsam und bekannt:

- Das Magdeburger „Heldenmal“ Ernst Barlachs. 1929 hatte der expressionistische Bildhauer die hölzerne Plastik für den Dom geschaffen, ein ganz und gar unmilitantes, unheldisches Erinnern an die Toten des Ersten Weltkriegs. Ein eindrucksvoller, nachhaltiger Ruf zu Frieden und Friedfertigkeit. 1933 musste dieses Denkmal aus dem Dom entfernt werden, die Mahnung des Kunstwerks verhallte ungehört. Magdeburg erlitt im Zweiten Weltkrieg schwerste Zerstörung. Nach der Bombennacht des 16. Januar 1945 war das Stadtzentrum zwischen Hauptbahnhof und Elbe nur noch ein unbewohnbares Trümmerfeld. Noch heute aber ist die Aussage des „Heldenmals“ aktuell, werden Friedensgebete gesprochen, leuchten die Kerzen vor der Barlach-Plastik.
- Der Magdeburger Reiter, gedeutet als Kaiser Otto der Große, das älteste frei stehende Reiterdenkmal nördlich der Alpen. Das Sandstein-Original mit den beiden flankierenden Jungfrauen steht heute im Kulturhistorischen Museum; der vergoldete Bronze-Nachguss prangt vor dem Rathaus auf dem Alten Markt.
- Die Magdeburger Halbkugeln meines berühmten Vorgängers im Bürgermeisteramt, Otto von Guericke (1602-1686). Er entdeckte Luftdruck und Vakuum, erfand die Luftpumpe und begründete die moderne Experimentalphysik. Mit seinen Erfindungen und Entdeckungen wurde er uns so alltäglich und selbstverständlich, dass man heute weder bei Fahrzeugreifen, Automotor oder Dampfmaschine, Kühlschranks oder Schnellkochtopf, weder beim Wetterbericht noch der Reinraumtechnologie an den Grundlagen-Forscher Guericke denkt. Für die damalige Zeit machte er etwas völlig Ungewöhnliches: Er setzte alle seine wissenschaftliche Reputation zur Werbung auf der politischen Bühne ein, um der 1631 vernichteten Stadt wieder auf die Beine zu helfen. In Magdeburg trägt die Universität den Namen Otto von Guericke, wird in seinem Sinne Wissenschaft betrieben. 18.000 Studentinnen und Studenten aus dem In- und Ausland erleben hier erstklassige Lehre und Forschung. 2005 belegte Magdeburg im gesamtdeutschen Ranking als Stadt der Wissenschaft nach Dresden den zweiten Platz. Nicht zuletzt in dieser Positionierung widerspiegelt sich ein tiefgreifender Wandel. 1990 war nicht nur die DDR-Ära abgelaufen, sondern für Magdeburg auch die Epoche des Schwermaschinenbaus. Magdeburg, Hochschulstadt seit 1953, wurde 1993 durch Vereinigung dreier Hochschulen zum Sitz einer Volluniversität. Zudem war 1992 die Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) gegründet worden, siedelten sich das Fraunhofer Institut, das Max-Planck-Institut und das Leibniz-Institut an. So eröffnet die Wissenschaft der Stadt ein Zukunftsfenster!
- Die bunte Schellenkappe Till Eulenspiegels. Einst narrete er die leichtgläubigen Magdeburger, indem er ankündigte, er könne flie-